



## **Medien & Altern** **Zeitschrift für Forschung und Praxis**

Herausgegeben von  
Anja Hartung-Griemberg, Dagmar Hoffmann, Hans-Dieter Kübler,  
Bernd Schorb, Clemens Schwender, Thomas Wilke

### **Call for Articles**

Heft 19 – November 2021

#### **Glück gehabt? Glück gehabt! Glück – gehabt.**

Schwerpunktherausgeber: Thomas Wilke

Momentan von Glück zu sprechen, erscheint eine Herausforderung. Die gegenwärtig stark durch die Pandemie geprägten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern den Blick auf gelingendes Leben, auf Berufs- und Lebensplanung, Erfolg, Lebenszufriedenheit nachhaltig. Nicht nur für ‚die‘ Jugend, sondern auch für ‚das‘ Alter. Dabei zeigen Studien, dass Ältere am wenigsten unter den psychischen Folgen der Pandemie leiden und weniger Angst- bzw. Depressionssymptome zeigen. Und allen Unkenrufen zum Trotz schauen die Deutschen im Großen und Ganzen trotz Corona optimistisch in die Zukunft; auch wenn „das Glücksniveau in Deutschland relativ moderat zurückgegangen“ ist, wie der 10. Deutsche Post Glücksatlas für 2020 konstatierte (Grimm et al., 2020). Flankierend dazu listet Amazon für den deutschsprachigen Raum mehr als 50.000 Buchtitel zum Thema, die so ziemlich alle Lebensbereiche umfassen: Quellen des Glücks in einer marktkonformen Strategie für Glückssuchende.

Wie steht es nun mit ‚dem‘ Glück, was ist ‚das‘ Glück, auch im Sinne von Lebenszufriedenheit ab der zweiten Lebenshälfte? Die Phrase ‚Glück gehabt?‘ lässt eine semantische Verschiebung zu. Verändern sich die Satzzeichen, entstehen neue Frageperspektiven. Ist das dabei noch immer lediglich eine situative Verankerung? Welche Sichtweisen entstehen auf das Leben? Wird dies zu einem erwartungsfreien Rückblick? In welchem Zusammenhang lässt sich dies mit Lebensfreude und Lebenszufriedenheit bringen? Zumal spezifische Kategorien im theoretischen Zuschnitt ab dem dritten Lebensalter nicht mehr zutreffend sind. So wird es schwer, Argumentationsfiguren nach der Theorie der optimalen Beanspruchung (Herbert Laszlo) oder nach dem Regelkreis von Stress und Langeweile (ausgehend von Norbert Wiener, hier die experimentelle Glücksforschung) zu begründen. Gleichzeitig belegen Studien, dass Ältere keineswegs immer der Rente entgegenfiebern oder damit per se eine glücklichere Zeit beginnt, auch wenn das Zufriedenheitsparadoxon (Ferring 2015) dies statistisch durchaus nahelegt. Mit Blick auf gesellschaftliche Problemlagen thematisiert 2020 der mittlerweile achte Altenbericht der Bundesregierung zentral den Zusammenhang von älteren Menschen und Digitalisierung und versucht dabei aufzuzeigen, wie Digitalisierung zu einem guten Leben beitragen kann. Dabei konzentriert sich der Bericht eben auch auf Zugang, Wissen und (Handlungs-)Kompetenzen als rahmende Bedingungen für Teilhabe und Partizipation. Aber was folgt daraus?

Die Themenausgabe „Glück gehabt? Glück gehabt! Glück – gehabt“ der Zeitschrift *Medien & Altern* beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit unterschiedlichen Konfigurationen und Verständnisverschiebungen von Glück in der zweiten Lebenshälfte unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen

Umständen: Was bedeutet Glück in der zweiten Lebenshälfte – philosophisch, entwicklungspsychologisch, emotional, materiell etc.? Was umfasst Glück im Alter, was kann es umfassen, konstatierend oder zuschreibend? In welcher Form wird Glück thematisiert? Welchen Raum bekommt Glück in medialen Repräsentationen? Neben einer Vielzahl von Ratgeberliteratur, die Ansprehaltungen von esoterisch, ökonomisch, juvenil bis kognitiv entwickeln, finden sich im Bereich des Films ebenfalls vielzählige und vielfältige Glückssujets. Doch nicht nur da – Glücksversprechen ziehen sich ganz unterschiedlich durch verschiedene Medien: in der Werbung, im digitalen wie analogen Spiel(en) – das Glück im Spiel oder das Glücksspiel, oder auch auf Partnerbörsen im Internet. Darüber hinaus finden sich mit Blick auf Glück auch ‚Negativ‘-Ansprachen beispielsweise in der Gesundheitskommunikation, wenn man sich eben nicht auf ‚Glück‘ verlassen, sondern alles tun möchte, um sich abzusichern oder einen status quo zu erhalten: sowohl physisch als auch psychisch. Welche Erfüllungsmomente und Anforderungen an die Lebensführung im höheren Alter lassen sich damit verbinden oder daraus ableiten? Was bedeutet schließlich auch Glück im höheren Alter in Zeiten von Covid-19? Welche ethischen Fragen knüpfen sich daran? Erfolgt ein Abgleich zwischen ‚Glück im Leben gehabt‘ und einer glücklichen Lebensführung? Welche Komponenten werden dabei von Höheraltrigen eigens dazugezählt? Welche Resonanzbeziehungen (Rosa 2016) für Glück entstehen oder erhalten sich? Wie verändern sich die Rahmenbedingungen und das Glücksverständnis im höheren Alter? Schließlich: Wie konturiert sich Glück als ein Zukunftsthema im Alter?

Beiträge (max. 35.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Literatur sowie Abstract in deutscher und englischer Sprache) sind aus allen Wissenschaftsdisziplinen willkommen und in digitaler Form bis zum **30.08.2021** an untenstehende Kontaktadresse zu richten.

#### Kontakt und Information:

Prof. Dr. Thomas Wilke • PH Ludwigsburg • Abt. Kultur- und Medienbildung  
[Thomas.wilke@ph-ludwigsburg.de](mailto:Thomas.wilke@ph-ludwigsburg.de)

#### **Literatur (Auswahl)**

Busch, Katharina et al. (2020). Figurationen spätmoderner Lebensführung. Wiesbaden: Springer.

Ferring, Dieter (2015). „Zufriedenheitsparadox“ und „Unzufriedenheitsdilemma“ Die Einstellung zum Altern. DOI: 10.13140/RG.2.1.4451.0166

Grimm, Robert et al. (2020). Deutsche Post Glücksatlas 2020. Penguin.

Lernende Organisation. Zeitschrift für relationales Management und Organisation. Heft 116, 2020: Ge-glücktes Leben. Wien: Institut für Systemisches Coaching und Training.

Mertens, Jens-Uwe (2013). Glück in Psychologie, Philosophie und im Alltag. Stuttgart: Kohlhammer.

Novotny, Rudi (2021): Das Beste kommt noch. In: Zeit 5/2021, S. 27-29.

Pleger, Wolfgang (2020). Das gute Leben. Eine Einführung in die Ethik. Berlin: J.B. Metzler

Rosa, Hartmut (2016). Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.

Weinberger, Sabine et al. (2020). Faszination Spiel. Wie wir spielend zu Gesundheit, Glück und innerer Balance finden. Wiesbaden: Springer.